



**Susanne Rabe-Rahman, Caritasverband für die Stadt Köln e.V. (Rede, 16.09.2018, Heumarkt, Köln) Es gilt das gesprochene Wort.**

Ein afghanisches Mädchen, das am Kölnberg in Meschenich lebt, hat mir erzählt, dass Afghanistan wunderschön sei, es gäbe dort z.B. so viele bunte Vögel... Ich habe gelesen, dass Afghanistan zu 90% Gebirgsland ist... Es sei ethnisch sehr vielfältig, teilweise sei es auch etwas archaisch, und es gäbe zwischen den Bergen viele abgeschiedene Orten...

Sind eigentlich Menschen, die aus Afghanistan stammen, noch hier, unter Euch?  
Oder leben sie hier auch schon abgeschieden in den angeblichen Aufnahmezentren, oder sind abgeschoben – oder vorher untergetaucht?

Als ich einige neue Einwanderer aus Afghanistan hier für das Podium gewinnen wollte, sind sie eher abgetaucht...

Ali sagte, er könne auf keinen Fall kommen... Er hatte die Bilder aus Chemnitz vor Augen. „Ich war am vorigen Wochenende in Köln-Deutz, da war eine Gruppe von Männer. Vielleicht hatten sie zuviel Alkohol getrunken. Sie brüllten, als sie mich sahen „Heil Hitler“ und „Scheiß-Ausländer“.“ Er könne nicht auf einer Bühne stehen, er müsse ja schließlich nach der Demonstration noch nach Hause gehen können...

Aziz sah sich auch nicht in der Lage. Sein Deutsch sei nicht ausreichend. Das ist Quatsch. Er hat schon im letzten Jahr in Beratungsgesprächen für mich übersetzt. Aziz hat auch Angst. Er ist von Übergriffen in Afghanistan traumatisiert, er hat immer Angst.

Der Verantwortliche einer afghanischen Exilorganisation in Köln ließ mir ausrichten, dass die Demonstrationen gegen Abschiebungen nicht helfen – und ihn inzwischen eher mutlos und krank machen würden ...

Mohammed erzählte mir, dass er sich in großen Menschengruppen nicht wohl fühle. Er hat einen Bombenanschlag in einer Menschenmenge vor Geschäften in Kabul knapp überlebt. Nein, das Bundesamt wisse das nicht. Das sei ja nicht der Grund gewesen, weshalb er das Land verlassen hatte. Aber es ist auch ein Grund dafür, dass er aktuell nicht schlafen kann, er hat Alpträume. Mohammed hat das Land erst verlassen, als die Taliban ihn selbst persönlich wegen seiner Kontakte zu einer christlichen Gruppe bedrohten. Sein Asylverfahren ist übrigens rechtskräftig negativ abgeschlossen. Leider lebte er bislang in Bayern. Er soll abgeschoben werden. Jetzt ist er untergetaucht – deshalb möglicherweise ein „Krimineller“? Dann wird er in NRW auch abgeschoben – oder?...

Ibrahim fühlt sich diskriminiert – und will hier jetzt auch nicht mehr mitmachen. Er hatte keine Chance, in Afghanistan die Schule zu besuchen, zuerst sei er mit seiner Familie aus Angst vor den Taliban und der IS immer wieder in die Berge geflohen, dann in den Iran. „Dort durfte ich auch nicht in die Schule gehen. Und hier darf ich auch nicht - wie die anderen - den Sprachkurs besuchen...“

Bei der Frage der Anerkennung geschlechtsspezifischer Verfolgung steht Afghanistan beim BAMF an erster Stelle, die Benachteiligung und Verfolgung von Frauen ist damit ein Stück offensichtlich... Trotzdem sollen auch sie vielleicht auch bald wieder abgeschoben werden dürfen???

Die afghanischen Flüchtlinge sind offensichtlich enttäuscht, massiv verunsichert, werden nach unserem Eindruck zunehmend depressiv...

Wir Deutschen bilden uns manchmal viel auf unsere Bildung ein, - aber leider lernen wir nicht aus Erfahrungen. Unsere Politik hat immer noch nicht gelernt, dass Integration für alle

von Anfang an wichtig ist! Wir diskutieren das seit Jahrzehnten, machen Ansätze – und fahren sie wieder zurück. Was lernen die Menschen aus Afghanistan denn jetzt hier in Deutschland – in den Ankerzentren? Wir wissen doch schon lange, dass gute Erfahrungen in Deutschland den Geflüchteten hier - wie auch evtl. wieder später in ihrem Heimatland - helfen. Und das gute Erfahrungen uns irgendwann helfen werden, gute Kontakte weltweit herzustellen....

Das Auswärtige Amt hat im Frühjahr festgestellt, dass sich die Sicherheitslage im Afghanistan immer weiter verschärft.

UNHCR hat in seinem neuen Bericht vom August 2018 sogar ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es in Afghanistan keine sicheren Reisewege gibt, und dass es weder in Kabul noch in anderen größeren Städten Sicherheit oder tatsächliche Möglichkeiten eines Existenzaufbaus gibt.

Deutschland hat dennoch diese Woche erneut 20 Männer nach Kabul abgeschoben. Wir haben gesicherte Erkenntnisse darüber, dass Abgeschobene in Afghanistan umgekommen sind – sei es durch gewalttätige Übergriffe, sei es, weil sie aus Perspektivlosigkeit einen Suizid begangen haben...

Was ist das für eine Politik?

Die Schutzquote der Entscheidungen beim BAMF sinkt: Waren es bis 2017 rund 50% der Menschen aus Afghanistan, die Schutz erhielten, so waren es in diesem Jahr bisher nur 36%. Ende 2017 waren 71.342 Gerichtsverfahren zu Afghanistan anhängig. (Bundestagdrucksache 19 /1371, S. 38). Das spricht nicht für eine Qualität der BAMF-Entscheidungen!

Pro Asyl stellt fest, dass die ablehnenden Asylbescheide wie auch die Abschiebungsentscheidungen aufgrund der aktuellen Bewertung der Lage zurückgenommen werden müssen.

Bayern schiebt aber weiter ab. Das hatten wir schon mal, damals waren u.a. Palästinenser aus dem Libanon betroffen, die u.a. hilfesuchend nach Nordrhein-Westfalen und nach Köln flohen... Binnenflucht. Hilft es, Bayern einfach aus der Zuweisung von Afghanen herauszunehmen? Die Menschen erfahren dort ohnehin nicht die Hilfe, die sie brauchen.

---

Ich mag übrigens bunte Vögel sehr! Ich kann mich auch mit den überwiegend grauen, schwarzen und neuerdings grünen Vögeln in Köln anfreunden – Aber ich mag keine schrägen Vögel, die sich darüber freuen, dass Menschen in eine gefährvolle und menschenrechtswidrige Perspektivlosigkeit zurück abgeschoben werden!

Wir fordern einen sofortigen Abschiebestopp Richtung Afghanistan! Und wir fordern die Integration der Geflüchteten von Anfang an! Keine Ankerzentren!

Und nächstes Mal steht Ihr Afghanen hier mit uns gemeinsam auf der Bühne! Alle, die hier sind, wollen Euch sehen und stehen zu Euch!